

Perú

Juni-August 2013



Liebe Leser und Leserinnen,

Wir, Vanessa Krebs, Julia Schulze, Kayra Karakas und Viktoria Schwarting, haben den Sommer 2013 über für 8 Wochen einen Austausch nach Peru mitgemacht. Nachdem unsere Austauschschüler im Januar 2013 2 Monate bei uns gewohnt und gelebt haben, haben wir sie 5 Monate später in ihren Familien besucht. Wir haben bei ihnen in der Hauptstadt Lima gewohnt, sind mit ihnen zur Schule gegangen und haben weitere Ausflüge mit der Familie beziehungsweise mit unserer Organisation CAPA durch Peru gemacht. Dabei haben wir auch viele weitere deutsche Schüler kennengelernt, die ebenfalls ihre Gastfamilien besucht haben.

Im Folgenden berichten wir über unsere Erlebnisse und Erfahrungen.

Herzlichst

Kayra Karakas Julia Schulze

Vanessa Krebs Viktoria Schwarting

Lima

Lima gehört zu den kultureichsten Städten der Welt.

Die Altstadt von Lima steht seit 1991 unter dem UNESCO-Schutz und ist daher ein Weltkulturerbe. In Lima gibt es zahlreiche Museen bzw. Ausstellungszentren, wie z.B. das Nationalmuseum oder das Banco Central De Reserva del Perú mit zeitgenössischer peruanischer Malerei und Volkskunst. Weiter enthält Lima einen Präsidentenpalast von 1938, ein Rathaus, die Plaza de Armas, sowie den bekannten Universitätspark. Ebenso wichtig ist der Inkamarkt, auf dem man allerlei kulturelle Gegenstände kaufen kann. Wir fanden Lima sehr beeindruckend.

Typische kulinarische Spezialitäten Perus sind: Causa Limeña, eine kalte Vorspeise, die aus gestampften Kartoffeln, Thunfisch und Mayonnaise besteht, Ceviche, ein Gericht aus rohem Fisch, welches durch Zugabe von Limettensaft gar wird, und Cuy (Meerschweinchen). Nationalgetränke sind Inca Kola und Chicha; einem lila Getränk, das aus Mais besteht.



Auch wenn manches vom peruanischen Essen anders klingt, man sollte es probieren und man wird es lieben.

Doch nicht nur das Essen schmeckt anders und manches davon ist gewöhnungsbedürftig, auch die Menschen benehmen sich anders.

Lima gilt als sehr gefährlich, daher sollte man in manchen Stadtbezirken nachts nicht alleine umher laufen. Dadurch war es bei unseren Gastfamilien selbstverständlich, dass wir überall hin gefahren und begleitet wurden.

Cuzco

Neben der Schule, die wir besucht haben, haben wir auch Ausflüge mit der Organisation Capa gemacht. Zum einen sind wir mit allen deutschen Schülern, die in den Sommerferien in Peru waren nach Cuzco geflogen, sowie in den Regenwald. So hatten wir die Möglichkeit, noch mal was ganz Neues in Peru zu sehen und uns mit den anderen Deutschen auszutauschen.

Cuzco liegt etwa 2 Stunden mit dem Flugzeug von Lima entfernt. Schon gleich nach dem Landen in Cuzco hat man die extreme Höhe zu spüren bekommen. Einem wurde schwindelig und man hat schlecht Luft bekommen, etwas, was man zuvor gar nicht gewöhnt war. Coca Tee, den wir über unseren ganzen Aufenthalt getrunken haben hilft dabei die Höhe zu verkraften. Man nennt dies in Perú umgangssprachlich auch Höhenkrankheit.

In Cuzco haben wir eine Menge Dinge gesehen. Nachts schliefen wir in verschiedenen Hotels und tagsüber sind wir mit einem deutschsprechenden Reiseguide umhergeführt worden. Wir sind zu den Inkastätten gewandert und haben viel erzählt bekommen. Highlight waren die Alpakas, die hier leben. Für wenig Geld konnten wir auf Basars Alpakapullis, Stofftiere, Hosen, Schmuck, etc. kaufen und fälschen. Eine ganz neue Erfahrung, die man ja aus Deutschland nicht wirklich kennt. Doch das größte Highlight war wahrscheinlich der Macchu Pichu, die Heimat der Inkas, den wir für einen Tag besichtigt haben. Von unserem Guide wurde er einen „fast perfekter Ort“ genannt

Diese Tour war ein sensationelles Erlebnis, mit tollen Eindrücken, die man ein Leben lang nicht vergisst und die jeder einmal sehen muss.

Am Macchu Pichu haben wir durch Zufall Herrn Flores besucht, der seine Ferien in der Heimat verbrachte. Was ist die Welt doch klein.

Puerto Maldonado

Von Cuzco sind wir dann weiter in den Urwald geflogen. Die Flugzeugtür ging auf und es kam eine heiße Luft entgegen: „[...] bei schwüler warmer Luft aus dem Flugzeug aussteigt und einem das Gefühl von Urlaub, Freiheit und Glücklichkeit überkommt“.

Der Urwald war nicht weniger so beeindruckend wie Cuzco. Auch das muss man einmal erleben, schließlich ist man nicht alle Tage mitten im Urwald.

Nach der Landung mussten wir uns erst einmal Verpflegung kaufen, bevor es dann erst mit dem Bus und dann mit dem Boot über 2 Stunden zu unserer Lodge gefahren sind. Schon hier konnten wir den Urwald sehen und hören: Vögel, Schmetterlinge, Bäume, Büsche...

Kurze Lodgebeschreibung:

Die so genannte Lodge ist eigentlich ein richtiges Dorf.

Es gibt ein Hauptgebäude in dem sich eine Lobby, ein Tresen, Wanderausrüstung (Wanderstock, Gummistiefel), Ein Tisch mit Tierschädeln und Schlangen und natürlich eine kleine Chill-Out Area mit Hängematten, Stühlen und Zeitschriften.

Im Hauptgebäude waren 8 abgetrennte Räume, die Freilichtduschen und Vorhangtüren hatten. Von dem Hauptgebäude gehen 2 in der Nacht durch Fackeln beleuchtete Holzstege ab. Der eine führt zu separaten Bungalows und der andere zu dem Speisesaal, der durch einen weiteren Steg mit der Küche verbunden ist. Im ganzen Haus gab es nur abends Strom und Wasser auch nur zu bestimmten Tageszeiten.

Es war dort zwar alles etwas einfacher gehalten doch alle waren sehr herzlich und haben sich viel Mühe gegeben, dass wir uns wohlfühlen und es uns gut geht.

In Puerto Maldonado hat man immer das Gefühl von Urlaub gehabt, da man viele Freiheiten hatte und keine Zeitvorgaben hatten.

Insgesamt waren wir 4 Tage im Urwald, in denen wir die tollsten und schönsten Sachen erlebt und getan haben:

Wir sind mit einem Ruder- Katamaran gefahren, haben Piranhas geangelt, waren im See baden, eine Nachtwanderung haben wir durch den Urwald gemacht, wir haben Schlangen und Papageien gesehen, haben ein Floß gebaut, sowie eine Schlamm Schlacht gemacht, wurden von unzähligen Mücken zerstoßen und die verschiedensten Pflanzen haben wir gesehen.

Der Ausflug in den Urwald war unvergesslich und schweren Herzens sind wir dann wieder zurück nach Lima und zu unseren Gastfamilien geflogen.

Glücklicherweise konnten wir neben der Schule auch die Ferien mit unseren Gastfamilien genießen. So hatten wir zwei Wochen, bevor es wieder nach Hause ging, Zeit, Ausflüge, kurze Reisen etc. mit unsern Gastschwestern, Brüdern und Eltern zu machen.

Danksagung

Ein ganz großes Dankeschön geht an unseren ehemaligen Spanischlehrer Herrn Warnke, der uns an das Capa-Austauschprojekt herangeführt hat.

Außerdem bedanken wir uns bei Herrn Flores der uns über unseren Besuch ausgiebig informiert hat und uns Ratschläge gegeben hat.

Auch ein großer Dank geht an Hilde und Kurt de Noeding, die uns bei unserem Austausch toll und hilfreich zur Seite gestanden haben und uns alle Fragen beantwortet haben.

Wir sind alle sehr dankbar und glücklich, dass wir diese Erfahrungen sammeln durften. So eine schöne Zeit hat nicht jeder und es ist eine Chance etwas Neues zu sehen und zu erleben. Wir können den Austausch und die Reise nach Peru nur empfehlen, für jeden, der gerne eine neue Sprache sprechen, neue Kulturen und Sitten kennenlernen, gerne einmal bis nach Peru reisen und eine spanisch sprechende Gastschwester oder einen Gastbruder haben will. Peru hat uns gezeigt, dass man auch anderes leben kann, als wir Deutschen.

Auch hat Peru uns viel in der spanischen Sprache weiter geholfen, wer vorher etwas unsicher im Sprechen, Reden und Verstehen war, konnte sich nach 8 Wochen gut verständigen und unterhalten.

Wir haben neue Leute kennen gelernt, tolle Menschen und wir wissen wir können jeder Zeit wieder nach Peru fliegen und unsere Gastfamilie besuchen, denn kaum wer anders ist so offenherzigen und freundlich wie die Peruaner.

Danke!

Viktoria, Vanessa, Kayra und Julia